



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

2. Von derselben Wahl.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

4. Begehre von Christo/ daß er dir beystehe/
und vor seinen Tücken verwahre.

3. Punct.

Um 3. Erwege/ was diese zween Feldobri-
sten für unterschiedl. che Sünd und List/
einer die Menschen zu verderben / der andere
dieselbe zu erhalten gebrauchen. Der Sa-
than schicket seine Diener auß durch die gan-
ze weite Welt/ mit auftrücklichem / ernstli-
chem Befelch / daß sie kein Orth übersehen
sollen: daß sie keinem Menschen/ er sey jung
oder alt/ Weibs- oder Mansperson/ was
Standts oder Berufs er je sey / verschö-
nen sollen: also daß du dir wohl einbilden könne-
st wie die ganze weite Welt/ (wie Gott dem
H. Anton: o vorzeiten sehen ließe) ganz vol-
ler Strick/ heimlicher Nachstellung/ voller
höllischer Jäger/ Versucher/ Gelegenhe-
it zu sündigen/ den Menschen also zur Sünd an-
zutreiben/ und zum Fall zu bringen. Neben
dem so sehe an / wie daß nit allein die böse
Geister selbstn allenthalben umb und umb
rennen; sondern daß sie auch die Menschen
zu ihrem Fürnehmen gebrauchen / andere
Menschen also zum Verderben zu bringen.
Ja wie er in dem Menschen selbstn den ver-
ächtlichsten Theil/ den Leib/ und das muth-
willige Fleisch gebrauchet / den edlern Theil
und die Seel zu verderben.

Jesus Christus aber schicket hergegen
auch in alle Welt seine H. H. Apostelen/ und
Apostolische Männer an alle Orthher/ sie seyen
wie sie wollen / allerley Menschen/ sie seyen
was Standts/ Berufs/ Geschlechts/ Alters/
und Handthierung sie wöllen / under sein
Zählein anzunehmen/ und sein Heer zu ver-
mehrten. Alles dieses soll dich allzeit in der
Forscht und Hut halten: dan der böse Seynd
nimmer schlaffet. Ein Löw man er satt ist/
pfllegt sich nider zu legen und zu schlaffen. aber

der Sathan und höllische Löw/ so stiehet
nen rasenden Hunger der Seelen / daß sie
zum Verderben zu bringen / ruhet nimmer
biß nach dem Tode des Menschen/ man
keine Hoffnung mehr hat. 2. Er stehe dich
sten an dem/ daß du allenthalben / wo
wo du wollest/ Christum/ und tugend-
oder fromme Personen bey dir hast / wech-
dich zu ihm führen/ und den bösen Wercken
des leidigen Sathans umstossen; erlich
auch / daß es dir nimmer an innerlichen
Göttlichen Einsprechungen mangel.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an mit Christo
dem dir deine Andacht und der H. Ge-
eingegeben wird.

Die 2. Betrachtung.

Von derselben Materij von
Sachen.

1. Punct.

Nach verrichtem Vorgebet/ und and-
ren gewöhnlichen Vorbereitungen/ so
wege bey dir / durch was Mittel und Wege
der Teuffel so wohl in eigener als fremder
Person/ die Menschen under sein Zäh-
lein zu locken/ und zu ihrem Verderben an-
nehmen pfllegt. Und wisse daß solches
nemblich auff dreyerley Weise geschieht.

Das erste Mittel dessen er sich zu gebra-
uchen pfllegt/ ist die Begierlichheit der Weis-
thumb und zeitlicher Güter: Dan drehet
dem Menschen zu Erhaltung seiner Ehre
und Underhalt seines Hausgeschmids wech-
then/ und allerley Gemächlichkeiten mit
nen bringen.

Das 2. Mittel ist die weltliche Ehe/ dan
man

wan die Menschen etwas an der Unterhaltung ihrer Leiber und Hausgefinds erspart/ als dan beredt er dieselbe/ daß sie hohe Aempter und Würden kauften/ und sich unterscheiden ihr Geschlecht als höher und höher anzubringen/ und zum Adel zu erheben.

Das 3. ist die Hoffart/ durch welche er die Menschen zu überreden pflegt/ daß sie vermeynen mehr zu seyn als andere/ dieselbe zu verachten/ und sich ihnen vor zu ziehen.

Begehre von Gott/ daß er dich mit seinem himlischen Liecht erleuchten wolle/ damit du durch gemelte List des Sathans nicht betrogen werdest. Verachte seine Mittel und Fund/ mit welchen er zu betrogen pflegt/ welches dir mit schwar ankommen wird/ wan du erkennest/ wie die Reichthumb/ die Ehren/ und Hoffart dieser Welt so gering zu schätzen/ und wie auß denselben so viel Unglück und Unheyl zu entstehen pflege. Distu etwan mit gemelten Stricken gefangen/ so mache dich darauß/ und sag dem leidigen Sathan auff.

2. Punct.

Ulm 2. Bedencke wie auß der Begierlichkeit zu Reichthumb/ zu Ehren/ und auß der Hoffart des Lebens gleich als dreyen Wurkeln viel andere Sünd herfür wachsen durch welche der Sathan die Menschen in das Verderben bringt. Dan auß der Begierlichkeit zu den Reichthumben und zeitlichen Gütern kommet aller Betrug/ Diebstahl/ Rauberey/ Lügen/ Gewaltthätigkeit/ falsche Schwür/ Ungerechtigkeit/ bey andern aber so etwas frömmer/ und in geistlichen Sachen mehr zugenommen/ Unruhe des Hertzens/ gleich als wan sie under den Dornern schlaffen thäten/ Verwirrung/ Dürre/ und Mistrost im Gebett/ eine Unbarmhertzigkeit gegen andere. Under geistli-

chen Ordens-Personen aber macht solche Begierd einen Lust zu fürwitzigen unnöthigen Dingen; etwas in geheim für sich selbst zu haben; wohl und zart wollen gehalten seyn; mit den Weltleuthen besondere Gemein- und Freundschaft zu haben; mit den Obern verdeckter Weiß umb zu gehen; etwan auch zu liegen/ damit sie desto freyer handeln mögen: wider sie zu murren/ und einen Unwillen zu fassen/ wofern sie solches verhindern wollen. Auß der Begierd zu Ehren entstehet eigener Ruhm und Lob/ Gleichnerer/ Ehrfucht/ schmeichlerey/ Verachtung der andern/ Nachreden/ Zanck und Hader/ und Erdichtung neuer ungewöhnlicher Sachen. Auß der Hoffart oder Begierd zu seiner eigenen Hochheit kommet her eine Verblendung des Verstands/ eine Halsstarrigkeit/ ein eigenes Urtheil/ der Ungehorsam/ eine Vermessenheit auff sich selbst/ der Müßiggang/ unnützes müßiges Geschweß/ der Unlust an sich selbst und sein Gewissen zu denken/ eine Verwirrung und Ausschweifung des Gemüths under dem Gebett. Item daß man die Sachen dieser Welt hoch halte/ und ein Wohlgefallen an fleischlichen Gelüsten habe. Daher geschicht zu Zeiten/ wie der H. Gregorius sagt/ daß Gott den Menschen wegen seiner innerlichen Hoffart in fleischliche und viehische Sünd fallen lasse. *Deus occultam mentis superbiam punit per manifestam carnis ruinam.*

Lobe und dancke dem gütigen Gott/ daß er dir die List des bösen Seynds und alles Unheyls so darauß entstehet/ geoffenbahret hat/ damit du nicht etwan unversehens von dem Seynd betrogen würdest.

3. Punct.

Ulm 3. Sehe an wie Christus so wohl in eigener Person / als auch durch andere
ccc 3 Men-

Menschen/ welche er zu Mitgehülffen / zum Heyl des menschlichen Geschlechts angenommen/ ganz und gar zu dem Widerspiel antreibe. Zur Armut wider die Reichthum; zur Verachtung der weltlichen Ehr/ zur Demuth wider die Hoffart. Dan wann einmahl das Gemüth eines frommen Christen von der Armut des Geists eingenommen/ und die grosse Meynung/ welche er von den Reichthumben hatte / vertrieben worden; alsdan thut die Begierlichkeit zu zeitlichen Gütern vergehen/ und der Mensch wird willig alles zu verlassen/ wofern es Gott gefällt. Wan die Lieb zum Geld und Gut/ mit welchen man hohe Ehrenämpter und Würde zu kauffen pflegt/ verlohren; alsdan vergethet auch der Lust zu den Ehren/ entsethet die Demuth/ durch welche der Mensch seine Nichtswertigkeit erkennet / und höher nit begehret gehalten zu seyn als er an ihm selbst ist.

Lobe und dancke dem ewigen Gott/ daß er dir seinen Sohn geschickt/ dich in so heylsamer Lehr/ welche vor seiner Anfunfft so gering gehalten würde/ zu unterweisen. Item daß er dich nach seiner Menschwerdung hat lassen auff diese Welt kommen; endlich begehre von Christo/ daß du ihm in gemelten dreyen Stücken / welche er sein ganz Leben durch mit Worten und Exempel gelehret/ nachfolgen mögest.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dein Gespräch an/ wie dir deine Andacht und der H. Geist eingeben wird.



Die dritte Betrachtung.

Stille Antrieb/ welche dich wegen und überreden können dich auff die Seyren Christi und der Tugenden zu schlagen.

Ang deine Betrachtung von dem Gebet/ und andern gewöhnlichen Vorbereitungen an. Gedende als wann du mit deinen Augen sehen / und mit deinen leiblichen Ohren hören thätest / wie Christus seine Gedanken zu den Tugenden; der Sünden die seinige zu aller Sünd ermahre / und wie wenig da seynd / welche sich auff die Seiten des Herrn Jesu begeben; und hergegen der Sathan einen so grossen Zulauff hat. Begehre von Gott Gnad / daß du verstum anhören / und dich vom Sathan abwenden mögest.

Der erste Punct.

Item 1. Ergründe mit Fleiß die Natur der Eigenschaft/ Kräfte/ und Umstände der Tugenden und der Laster/ dann wann mal für alle mahl recht erkennest und verstehst was ein tugendfamer oder lasterhaftiger Mensch sey. Die Tugend ist eine innere Beschaffenheit / oder innerliche glückliche Weiß oder Gewohnheit/ so denjenigen in welchem sie sich befindet/ gut oder fromm machet / und verursachet daß seine Werke gut und verdienstlich seyen. Art. 2. Ethic. cap. 1. Augustin. Serm. 12. de verbis Domini. lib. de lib. arbit. cap. 18. 19. Virtus est benevolentia. Wan du nichts in deinem Handeln willst/ was du nit gut / und zu deinem Nutz zu seyn vermeynest/ warum beschau dich dan auch nit selbst durch die Betrachtung